

behörden zu veranlassen, Schülerbibliotheken einzurichten und sie reicher auszugestalten, oder auch die Mittel zur Betreibung von Klassenlektüre bereitzustellen.«

Auch die Gymnasialbibliotheken und solche anderer Mittelschulen werden mehr und mehr erneuert, vermehrt und nutzbar gemacht.

Ferner wird gerade jetzt eifrig daran gearbeitet, die Fortbildungsschulen mit Bibliotheken auszustatten, die neben Belehrung auch geeignete Unterhaltung bieten und so die männliche Jugend von 14 bis 18 Jahren — in der besonders gefährlichen Zeit — vor dem Einflusse der Schmutz- und Schundliteratur bewahren.

Eine Unmenge Fach- und Anstaltsbibliotheken von Vereinen aller Art (Jugendfürsorge, christliche Jünglinge, Handlungsgehilfen usw. usw.) verfolgen dasselbe Ziel.

Es kann sich hier nur um Andeutungen handeln — gerade die großen modernen Einheitsbibliotheken Deutschlands habe ich überdies nicht genügend berücksichtigen können —, aber es wird genügen zum Nachweise, daß das amerikanische Kampfmittel gegen Schundliteratur in Deutschland doch nicht so ganz unbekannt ist, wie Professor Wagner annimmt. In Amerika und England sind die öffentlichen Volksbüchereien und Lesesälen (public libraries, reference, lending libraries) zurzeit unzweifelhaft massiger, umfassender, vielleicht auch praktischer, durch reichste Mittel von Privaten und Behörden gestützt, straff und einheitlich zentralisiert. Ob es die einzige Möglichkeit ist, ein Land mit guten Büchern zu versorgen und ob jedes Land gleich geeignet dazu, ist nicht unbedingt zu bejahen; ob der Erfolg, der ja nicht nur aus einer hohen Zahl von Entleihern und entliehenen Büchern besteht, den riesigen Aufwendungen wirklich überall entspricht, ist für den Deutschen vielleicht nicht so gewiß, wie für den Amerikaner. Sicher ist die Anregung Professor Wagners dankenswert nicht nur für die, denen amerikanisches Beispiel und amerikanische Erfolge allein maßgebend sind. Die Bewegung zur Einheitsbibliothek setzt sich ja unzweifelhaft fort, und die Einheitsbibliothek wird ebenso unzweifelhaft im Kampfe gegen Schmutz und Schund wertvolle Dienste leisten. Nur ist es nicht die allein seligmachende Methode und in Deutschland längst nicht überall anwendbar, angebracht, nötig; die Einheit kann auch zur Einseitigkeit werden.

In jeder großen Stadt Deutschlands, ja schon in den Mittelstädten, gibt es eine ganze Anzahl Bibliotheken, öffentlicher und solcher, die zur Unterhaltung und Belehrung bestimmter Kreise und Verbände der Bevölkerung geschaffen sind. Es geht nicht an, alle diese Bibliotheken in einem Gebäude in eine Einheitsbibliothek zu verwandeln — Filialen würden bald nötig werden —, es ist aber auch verkehrt, all das bereits vorhandene oft reiche Gut, namentlich an Jugendschriften, nicht zu beachten und mit viel Mühe und Arbeit neu zu beschaffen, was bereits vorhanden ist und nur der besseren Ordnung, Ergänzung und Ausnutzung bedarf.

Wir marschieren nach deutscher Art getrennt und erreichen deshalb oft weniger. Die Zeiten sind ja wohl vorüber, wo das Austausch eines »Kunden« in einer der großen alten Stadtbibliotheken ein unliebsames Ereignis war und diese Bibliotheken ihre Aufgabe darin erblickten, möglichst mit den Universitätsbibliotheken zu wetteifern — selbst wenn eine solche in derselben Stadt war — und das profane Volk fernzuhalten. Aber noch immer mangelt ein Hand-in-Handarbeiten der öffentlichen und Vereinsbibliotheken vollständig; viel Mühe, Geld, Zeit, Arbeitskraft könnte durch gemeinsame Beratung und Arbeit der Bibliotheksvorstände erspart werden; durch bequemen Zugang zur Bibliothek, einfachste Form der Ausleihe, lange Öffnung täglich, engeren Verkehr mit dem Publikum,

genaue, ausführliche Mitteilungen des Inhalts jeder Bibliothek, die in jeder solchen nicht nur den Bibliothekaren, sondern auch den Besuchern leicht erreichbar sein müßten, könnte die Benutzung schnell stark vermehrt werden. Die Ansprüche der Besucher wären leichter zu erkennen und zu befriedigen, es ließe sich Übereinstimmung bei Anschaffungen erzielen, manches kaum Begehrte würde nicht massenhaft angeschafft, anderes in einer Bibliothek fortgesetzt Verliehene wäre dem Suchenden in einer anderen Bibliothek nachzuweisen, die großartige Vereinstätigkeit auf diesem Gebiete würde bessere Früchte tragen. Die Ergänzung und Vermehrung durch vortreffliche neueste Erscheinungen auf allen Gebieten der belehrenden — nicht wissenschaftlichen — Literatur und Unterhaltungslektüre könnte planmäßig verteilt werden und schneller geschehen. Auch ein Austausch zwischen den einzelnen Bibliotheken wäre wohl denkbar. Jetzt kann es noch selbst in großen Städten Deutschlands sich ereignen, daß jemand, dem die Mittel zur Anschaffung fehlen, auf die Bekanntschaft mit Keller, C. F. Meyer, Raabe und Storm — von neueren ganz zu schweigen — verzichten muß, wenn es ihm nicht gelingt, in einer Leihbibliothek ein Exemplar aufzutreiben.

Der Buchhandel ist der nächste dazu, eine Änderung dieses Zustandes herbeizuführen. Er darf sich bei der Beschaffung der Bücher und Schöpfung der Büchereien, die für die Erziehung des Volkes und der Jugend besonders sowie ihren Schutz gegen Schmutz- und Schundliteratur bestimmt sind, nicht selbst ausschalten und zur passiven Rolle der Besorgung ausgewählter Bücher verurteilen. Er soll nicht den Bibliothekaren, die zum großen Teile überlastet sind und ihren Dienst im Nebenamte verrichten, oder den Lehrern allein die Auswahl überlassen, sondern muß versuchen, bei Auswahl der betreffenden Bücher — Verwendung alter guter Schriften, größere Vielseitigkeit der neuen —, Neueinrichtung und Verwaltung der Büchereien, jährlicher Erneuerung des Bestandes mehr als bisher gehört zu werden. Dies kann auf verschiedenste Weise geschehen. Er muß sich einen Platz oder eine beratende Stimme in den vorhandenen Bibliothekskommissionen sichern, solche beantragen, sich mit den bestehenden Bibliotheken mehr in Verbindung setzen, an die Magistrate und Vereine mit ausführlich begründeten Vorschlägen herangehen, selbst geeignete kritische Kataloge aufstellen, in der Praxis mitwirken. Dann hat er nicht nur die moralische Genugtuung, daß er seine Pflichten erfüllt und den ihm gebührenden Platz einnimmt, sondern er darf auch hoffen, einen beträchtlichen Teil dessen zu ersetzen, was seinem Geschäft gerade jetzt anderweit entzogen wird.

Dr. Fürstenwerth.

### Kleine Mitteilungen.

**Paketverkehr mit Frankreich.** — Das Deutsche Reichs-Postamt gibt folgendes bekannt: Wegen Störung der regelmäßigen Eisenbahnverbindungen infolge des Streiks an der französischen Nordbahn ist der gesamte Paketverkehr von und nach den im Bereiche dieser Eisenbahn gelegenen Stationen einschließlich der nördlichen Stadtteile und Vororte von Paris am 11. Oktober eingestellt worden. Pakete dahin können vorläufig zur Beförderung nicht angenommen werden; die unterwegs befindlichen Pakete müssen an die Absender zurückgeleitet werden. Pakete nach dritten Ländern über Frankreich werden vorläufig über die französische Ostbahn befördert.

**Inseraten-Hauptbuch.** — Der Verlag des »Confectionairs« erläßt ein Preisausschreiben für die besten Vorlagen zu einem praktischen Inseraten-Hauptbuch. Dasselbe muß mit einem Bild erkennen lassen, wie das Konto des betreffenden Kunden steht und gleichzeitig auch den Verkehr mit der Druckerei klar darstellen. Das Konto muß so gehalten sein, daß sich ein weiteres Buch möglichst erübrigt. Drei Preise sind ausgesetzt: M. 75.—; M. 50.— und M. 25.—. Zur Teilnahme